

### ***Bischöfe und Diakone***

*1 Das ist gewisslich wahr: Wenn jemand ein Bischofsamt erstrebt, begehrt er eine hohe Aufgabe. 2 Ein Bischof aber soll untadelig sein, Mann einer einzigen Frau, nüchtern, besonnen, würdig, gastfrei, geschickt im Lehren, 3 kein Säufer, nicht gewalttätig, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig, 4 einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat, in aller Ehrbarkeit. 5 Denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen? 6 Er soll kein Neugetaufter sein, damit er sich nicht aufblase und dem Urteil des Teufels ver falle. 7 Er muss aber auch einen guten Ruf haben bei denen, die draußen sind, damit er nicht geschmäht werde und sich nicht fange in der Schlinge des Teufels. 8 Desgleichen sollen die Diakone ehrbar sein, nicht doppelzüngig, keine Säufer, nicht schändlichen Gewinn suchen; 9 sie sollen das Geheimnis des Glaubens mit reinem Gewissen bewahren. 10 Und man soll sie zuvor prüfen, und wenn sie untadelig sind, sollen sie den Dienst versehen. 11 Desgleichen sollen ihre Frauen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allen Dingen. 12 Die Diakone sollen ein jeder der Mann einer einzigen Frau sein und ihren Kindern und ihrem eigenen Haus gut vorstehen. 13 Welche aber ihren Dienst gut versehen, die erwerben sich selbst ein gutes Ansehen und viel Freimut im Glauben an Christus Jesus.*

Hatte sich der erste Teil der Gemeindeordnung (Kap 2) mit dem rechten Gottesdienst beschäftigt, geht es nun im zweiten Teil (Kap 3) um die Amtsträger der Gemeinden, „Episkopen“ (übersetzt mit „Bischof“, wörtlich: „Aufseher“) und „Diakone“ (wörtlich: „Diener, Helfer“). Andere Ämter, wie z.B. Apostel, Propheten, Lehrer (1.Kor 12,28) kennen die Pastoralbriefe nicht. Die „Bischöfe“ waren mit der Aufgabe der Leitung der Gemeinde betraut. Es ist eine heilige Aufgabe und stellt deshalb hohe Anforderungen. Diese Anforderungen waren jedoch nichts Ungewöhnliches, sie entsprachen der allgemeinen öffentlichen Moral. „Mann einer einzigen Frau“ schließt jede Form legaler oder heimlicher Vielehe sowie wechselnde Sexualpartner aus. Eher unwahrscheinlich ist, dass hiermit auch Wiederheirat ausgeschlossen werden soll.

Mit diesen Anforderungen wollte die christliche Gemeinde verhindern, als anstößig wahrgenommen zu werden.

Die Lehrer und Leiter der Gemeinde müssen besonders auf der Hut vor den Verführungen des Satans sein. Traditionell gelten dabei vor allem Unzucht, Reichtum und Abfall vom Glauben als Schlingen des Satans.

Über das Amt der Diakone ist nicht so viel bekannt. Vermutlich hatten sie es mit den Gemeindegeldern zu tun, waren für die Armen- und Krankenfürsorge zuständig.

Auch hier wird Wert daraufgelegt, dass das Amt, ja die Verkündigung der Liebe Gottes, nicht durch anstößiges Verhalten unglaubwürdig gemacht wird.

Wer treu im Amt war, darf gelassen und zuversichtlich dem Gericht Gottes entgegensehen.

→ ***Wie wichtig ist mir mein Ansehen innerhalb und außerhalb der Gemeinde?***

→ ***Welche Erwartungen habe ich an die Leiter der Gemeinden? Unterscheiden sie sich von den Erwartungen an mich selbst?***

## **Eine Anekdote**

### **Bischof Polykarp**

Unter dem römischen Kaiser Marc Aurel breitete sich die Christenverfolgung bis nach Kleinasien aus. Im Jahr 167 wütete sie in Smyrna, wo Bischof Polykarp der christlichen Gemeinde vorstand. Er war ein Schüler des Apostels Johannes und damals 90 Jahre alt. Sein Aufenthalt in einem nahegelegenen Landhaus wurde verraten und Polykarp gefangen genommen. Nachdem er seine Häscher reichlich bewirtet und sich eine Stunde im Gebet gestärkt hatte, wurde Polykarp vor den Statthalter geführt. Unter wildem Geschrei des Volkes wurde er verhört. Der Statthalter redete auf den alten Mann ein: „Bedenke dein hohes Alter. Schwöre beim Namen des Kaisers und fluche deinem Christus, und ich lasse dich frei!“ Aber Polykarp entgegnete ihm: „90 Jahre hat mich Jesus getragen und geliebt. Wie sollte ich meinem König absagen, der mich selig gemacht hat?“ Der Statthalter drohte mit dem Tode durch wilde Tiere, wenn er seinen Sinn nicht ändere. Als Polykarp völlig unbeeindruckt blieb, rief der Statthalter aus: „Wenn du die wilden Tiere verachtest, so werde ich dich lebendig verbrennen lassen!“ Da antwortete Polykarp: „Du drohst mit einem Feuer, das nur eine Stunde lang brennt und bald verlischt; und du denkst nicht an das Feuer des ewigen Gerichts, das auf die Gottlosen wartet?“ Da schrie die ganze Volksmenge in großer Wut: „Lass ihn lebendig verbrennen!“ Sofort schleppten die Leute aus den Werkstätten und Badestuben Holz und Späne herbei. Polykarp aber legte in Ruhe seine Kleider und Schuhe ab. Als man ihn binden wollte, bat er: „Lasst mich ohne Fesseln. Der mir die Kraft gibt, das Feuer auszuhalten, wird mir auch helfen, unbeweglich im Feuer zu stehen!“ Dann betete er laut und dankte Gott, dass er ihn gewürdigt hatte, sein Leben für ihn zu lassen und an den Leiden Christi teilzuhaben. Betend und dankend verbrannte Polykarp von Smyrna für seinen Herrn Jesus.

*Axel Kühner, Das große Textarchiv, 259*

### **Gebetsimpuls:**

Gütiger Gott, danke für alle Männer und Frauen, die in Kirche und Gemeinde Verantwortung übernehmen. Du hast sie berufen und sie dienen mit den Gaben und Fähigkeiten, die du ihnen geschenkt hast. Erfülle sie mit deinem Heiligen Geist, schenke ihnen Weisheit, Kraft, Freude und den unerschütterlichen Glauben an deine Größe und Macht. Bewahre sie in Zeiten der Anfechtung, halte deine schützende und segnende Hand über sie. Amen.